

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Adolf Kell (23.02.1934 – 01.06.2021)

Nachruf von Ulrike Buchmann

Adolf Kell, emeritierter Universitätsprofessor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Berufspädagogik an der Universität Siegen und Ehrendoktor der Universität Duisburg-Essen, ist am 01. Juni 2021 im 87. Lebensjahr verstorben. Die Erziehungswissenschaft und ihre berufsbildungswissenschaftliche Teildisziplin haben einen außerordentlich profilierten und engagierten Kollegen, einen bildungs- und fachpolitischen Experten verloren, dessen wissenschaftlicher und menschlicher Integrität uneingeschränkt hohe Wertschätzung entgegengebracht wurde. So formulierte der Dekan des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften der Universität Duisburg-Essen, Prof. Dr. H.-J. Axt, 2005 anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Adolf Kell „die Universität [würdige] die hohen Verdienste eines Wissenschaftlers [...], der nicht nur als hochkarätiger Spezialist für Fragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung und für die Ausbildung von Lehrern an berufsbildenden Schulen einen exzellenten Ruf genieße, sondern sich über sein Fachgebiet hinaus große Verdienste um die Entwicklung der Erziehungswissenschaft erworben habe. Dies wurde in den externen Verfahrensgutachten mit Nachdruck hervorgehoben. Die Arbeiten von Herrn Kell zu Strukturproblemen des Bildungswesens hätten die deutsche erziehungswissenschaftliche Diskussion maßgeblich beeinflusst. Hervorragendes Merkmal seiner wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Tätigkeiten sei ‚Unbestechlichkeit‘, ‚auch und gerade dann‘, so der gutachterliche Befund, ‚wenn Kells Urteile kontrovers diskutiert oder gar feindselig aufgenommen wurden‘“ (Kutscha 2005¹).

Adolf Kell selbst hat in seiner Dankesrede auf einen für ihn konstitutiven Zusammenhang verwiesen: die unauflösliche Verschränkung von individueller Erfahrung und wissenschaftlicher Erkenntnis, von Biografie und Geschichte und nicht zuletzt auch von Geschichte und Eigensinn, die sein wissenschaftliches Denken und Handeln in spezifischer Weise geprägt haben. Dabei seien es explizit inspirierend-unterstützende Persönlichkeiten gewesen (im familiären wie im beruflich-akademischen Umfeld), aber auch gesellschaftliche Entwicklungen als günstige politische Gelegenheitsstrukturen (wie etwa die Expansion der Erziehungswissenschaft im Reformjahrzehnt von 1965 bis 1975), die seinen wissenschaftlichen Werdegang maßgeblich befördert hätten. Sie haben zugleich Widersprüche, Konflikte und Spannungen noch offensichtlicher werden lassen, die eine Kindheit unter den repressiven Bedingungen nationalsozialistischer Herrschaft und eine Adoleszenz im Nachkriegsdeutschland provozierten. Adolf Kell hat sich mit dem ausgeprägten historischen Bewusstsein, dass das Trennende und Ausgrenzende immer wieder menschliche Katastrophen hervorbringt, in seinem wissenschaftlichen Werk mit herausragendem Sachverstand und menschlicher Großzügigkeit substanziell den Fragen der Vermittlung (Huisinga 2014²) gewidmet.

1934 in Berlin geboren und aufgewachsen hat Adolf Kell – mit kriegs- und nachkriegsbedingten Unterbrechungen – bis 1970 in seiner Heimatstadt gelebt. Nach einer Berufsausbildung zum

¹ Kutscha, G.: Verleihung des Doktors e.h. an ADOLF KELL am Campus Duisburg der Universität Duisburg-Essen. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 101(2005) 2, 272

² Huisinga, R. (2014): Uni.-Prof. em. Dr. Dr. h.c. Adolf Kell zum 80. Geburtstag. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 110 (2014) 2, 291.

Radiofachkaufmann (1952-1954) und dem Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife über eine Externenprüfung (1956), folgte das Studium der Wirtschaftswissenschaften und Erziehungswissenschaft an der Freien Universität Berlin (1961: Abschluss Diplomhandelslehrer). Nach dem zweiten Staatsexamen (1963) hat er sich als Dozent am Aufbau der im gleichen Jahr in Berlin gegründeten Höheren Wirtschaftsfachschule (heute Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin) beteiligt. Dort war er sieben Jahre als Abteilungsleiter für Volkswirtschaftslehre tätig, bis er auf Herwig Blankertz traf, der ihm den Weg in die Erziehungswissenschaft mit einem bildungstheoretischen Anspruch ermöglichte und zum richtungsgebenden akademischen Mentor für Adolf Kell wurde – und zwar als Person, als erziehungswissenschaftlicher Theoretiker und bildungspolitischer Akteur. Die Dissertationsschrift über die "Vorstellungen der Verbände zur Berufsausbildung", mit der Adolf Kell 1970 an der Freien Universität Berlin zum Dr. rer. pol. promoviert wurde, dokumentiert früh sein Verständnis von Wissenschaft, Politik und Wirtschaft als unabdingbar aufeinander verwiesene gesellschaftliche Bereiche. Dieses Axiom wird zum konstitutiven Moment im wissenschaftlichen Werk Adolf Kells sowie zum Movens seines bildungspolitischen Engagements auf unterschiedlichen Ebenen.

Die Berufung Herwig Blankertz auf den Lehrstuhl für Philosophie und Pädagogik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (1969) eröffnete Adolf Kell eine eigene universitäre Karriere, die er in Münster als Oberstudienrat im Hochschuldienst (1970) begann. 1971 erfolgte dort die Ernennung zum Studienprofessor und anschließend die Berufung zum Wissenschaftlichen Rat und Professor für Bildungsökonomie und Bildungsplanung (1972). Im gleichen Jahr wurde er gemeinsam mit Herwig Blankertz für die Wissenschaftliche Begleitung des Kollegsulversuchs in Nordrhein-Westfalen beurlaubt, deren Leitung Herwig Blankertz übertragen worden war. Mit dem Ziel einer bildungstheoretisch begründeten curricularen Verzahnung von Allgemein- und Spezialbildung, die sowohl den Entwicklungs- und Entfaltungsbedürfnissen des Individuums wie den Gestaltungserfordernissen einer zunehmend verwissenschaftlichten Gesellschaft gerecht werden sollte, war der Kollegsulversuch NRW die erste Initiative, die den wissenschaftlich-curricularen mit dem bildungspolitischen Anspruch zu verzahnen versuchte. Adolf Kell hat sich in fast fünf Jahrzehnten wissenschaftlicher Arbeit immer wieder diesem erziehungswissenschaftlichen Grundproblem gewidmet, indem er Allgemein- und Spezialbildung, Lernen und Arbeiten, Tüchtigkeit und Mündigkeit, Bildung und Beruf theoretisch zu ergründen, kategorial zu klären und bildungspolitisch mitzugestalten suchte.

So auch nach seiner Berufung auf die Professur für Berufs- und Wirtschaftspädagogik an die Gesamthochschule Kassel (1976), wo er neben den grundständigen Aufgaben in Forschung und Lehre auch wesentlichen Anteil an der Entwicklung und Implementierung eines Aufbaustudiengangs für graduierte Betriebswirte zum Diplom-Handelslehrer hatte. Zugleich leitete er von 1976 bis 1989 die „Assoziierte Wissenschaftlergruppe Berufs- und Wirtschaftspädagogik“, die das Land NRW und die Arbeitsgruppen des Kollegsulversuchs bei der Implementierung des Reformmodells wissenschaftlich begleitet hat; eine Aufgabe, die 1997 wesentlich zum Beschluss des Landtags NRW beigetragen hat, die Kollegsulen mit den berufsbildenden Schulen zum neuen Konzept der Berufskollegs zusammenzuführen.

1977 folgte Adolf Kell dem Ruf auf die Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Berufspädagogik an die damalige Gesamthochschule, heute Universität Siegen. Mehr als zwei Jahrzehnte und fast zwei Jahre über seine Emeritierung hinaus (1999) hat er die Geschicke des Fachbereichs 2 - auch als Dekan - engagiert mitgelenkt: als federführender Initiator bei der Implementierung des konsekutiven Modellstudiengangs „Außerschulisches Erziehungs- und

Sozialwesen“ (AES), der später als „Integrierter Studiengang Sozialpädagogik und Sozialarbeit“ (ISPA) Regelstudiengang wurde und der bis heute als Bachelor- und Master-Studiengang „Soziale Arbeit“ bzw. „Bildung und Soziale Arbeit“ fester Bestandteil des Siegener Studienangebots ist. Ebenso verdankt das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZFL Siegen) seine Gründung und Organisation im Wesentlichen dem Engagement Adolf Kells.

Gemäß seinem wissenschaftlichen Selbstverständnis waren die hochschulinternen Verpflichtungen Adolf Kells stets eingebunden in verbands- und bildungspolitische Aktivitäten auf Landes- und Bundesebene. Sie spiegeln sich in seinen zahlreichen Vorstandsämtern und Initiativen in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) (vgl. Lipsmeier/Kutscha 2021³): als Vorstandsmitglied der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik (1982-1988), als Mitglied des Vorstands der DGfE (1988-1996), als stellvertretender Vorsitzender der DGfE (1994-1996), Er war maßgeblich an der Entstehung der DGfE-Zeitschrift „Erziehungswissenschaft“ und Übernahme der Redaktion (bis 1996) beteiligt, war Leitungsmitglied der DGfE-Vorstandskommission „Entwicklung der Erziehungswissenschaft in den neuen Bundesländern“, arbeitete in der Leitung der DGfE-Enquete-Kommission „Erziehungswissenschaft in den neuen Bundesländern“ (gemeinsam mit J.-H. Olbertz, bis 1996) sowie als leitendes Mitglied in der Arbeitsgruppe „Memorandum zur Professionalisierung des pädagogischen Personals in der Integrationsförderung aus berufsbildungswissenschaftlicher Sicht“ (2009, Sektion BWP/DGfE). Die DGfE hat Adolf Kell für sein außerordentliches erziehungswissenschaftliches Engagement 2004 die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Konsequenterweise hat Adolf Kell auch verdienstvolle (berufs)bildungspolitische Aufgaben übernommen als Mitglied der Schulrechtskommission des Deutschen Juristentages (Leitung des Ausschusses „Schulverhältnis“, 1978-1980), als Mitglied der DFG-Senatskommission für Berufsbildungsforschung (1987-1989) und Mitglied der Gemischten Kommission Lehrerbildung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (1998-1999) sowie als Mitglied der Arbeitsgruppe Lehrerbildung der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (2000 - 2001).

Seine beeindruckenden wissenschaftlichen Publikationen und seine wissenschaftliche Präsenz sind in einem Schriftenverzeichnis mit mehr als 200 Titeln sowie in den zahlreichen externen Mitgliedschaften in Berufungskommissionen und Gutachtertätigkeiten – auch nach seiner Emeritierung – dokumentiert.

In gemeinsamer Arbeit mit seinem Kollegen Günter Kutscha hat er bereits im Rahmen des Kollegsulversuchs NRW damit begonnen – unter Berücksichtigung der Curt Lewin'schen Feldtheorie – Person, Umwelt und deren Interaktionen als gleichermaßen wichtige Bezugspunkte für die Betrachtung von Lern- und Arbeitsprozessen in den Blick zu nehmen (Kell/Kutscha 1983⁴). Unter Bezugnahme auf den Entwicklungspsychologen und Lewin-Schüler Urie Bronfenbrenner verfolgte Adolf Kell in seinen theoretischen Arbeiten das Ziel, die ökologische Entwicklungstheorie für die Berufsbildung fruchtbar zu machen, das Wechselver-

³ Lipsmeier, A./Kutscha, G. (2021): Adolf Kell (23.02.1934 Berlin - 01.06.2021 Bonn Bad-Godesberg). In: Lipsmeier, A./Münk, D. (Hrsg.): Biographisches Handbuch der Berufs- und Wirtschaftspädagogik sowie des beruflichen Schul-, Aus-, Weiterbildungs- und Verbandswesens. Ergänzungsband. Stuttgart.

⁴ Kell, A./Kutscha, G. (1983): Integration durch Differenzierung der "Lernorte"? - Theoretische und praktische Aspekte der Lernortproblematik im Modellversuch Kollegschule Nordrhein-Westfalen. In: Verbände der Lehrer an beruflichen Schulen in Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Berufliche Sozialisation in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lernorten. Krefeld, S. 192-231.

hältnis von Individuum und Umwelt in der Persönlichkeitsentwicklung zur Aufklärung zu bringen und zugleich ein umfassendes Verständnis von Berufsbildung von der vorberuflichen Bildung bis zur wissenschaftlichen Weiterbildung herzustellen (Kell 2006, S.453⁵). Insofern lieferte ihm die neue ökologische Sichtweise auf die Berufsbildung nicht nur einen strukturellen Rahmen für Fragen der Berufsbildungswissenschaft als Teildisziplin der Erziehungswissenschaft, sondern auch für solche Forschungsergebnisse, die für die Berufsbildung relevant sind, auch wenn sie in anderen Wissenschafts- und Forschungsbereichen erarbeitet wurden. Es ist der originäre Verdienst von Adolf Kell gegenüber der staatlichen Berufsbildungsforschung wie gegenüber teildisziplinären Partialsichten und Richtungsstreiten eine disziplinen-*integrierende* Berufsbildungsforschung begründet zu haben (Kell 1996⁶, 2000⁷, 2003⁸). Damit ist eine Grenzgängerschaft im positiven Wortsinn dokumentiert, die einem dezidiert emanzipatorischen Erkenntnisinteresse geschuldet ist, von dem aus sich die Unterwerfung unter eine Doktrin, welcher Art auch immer, vom Grundsatz her verbietet. Mit hoher Authentizität schließt das auch alle Formen habitueller Machtdemonstrationen aus; Kolleg*innen, Weggefähr*innen, Schüler*innen und Freund*innen haben Adolf Kell als in der Form zurückhaltenden, aber in der Sache nachdrücklich argumentierenden Wissenschaftler kennen und schätzen lernen dürfen – auch in dieser Hinsicht war Adolf Kell eine Ausnahmeerscheinung im modernen Wissenschaftsbetrieb.

Im Anschluss an seine endgültige Entpflichtung im Jahr 2000 hat Adolf Kell bis zuletzt und auf vielfältige Weise, seine enge kollegiale und freundschaftliche Verbundenheit mit dem Siegener Arbeitsbereich Berufs- und Wirtschaftspädagogik zum Ausdruck gebracht. Neben gemeinsamen Publikationsprojekten und unterschiedlichen formellen Anlässen im universitären Kontext waren seit dem Umzug Adolf und Rose-Marie Kells nach Bad Godesberg die jährlichen Treffen dort zur sonntäglichen Jazz-Soiree eine gern wahrgenommene Institution - als Teil eines gelebten Selbstverständnisses von Arbeiten und gemeinschaftlichem Leben.

Adolf Kells Vorliebe für Jazz, der Musikrichtung, die afroamerikanischen Bewohner*innen in den Südstaaten der USA zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Ausdruckform bot, um Erneuerung und Tradition zusammenzuführen, ist im Sinne der Aneignung gelebten Lebens zu deuten: Improvisationsfreude, eine Verbindung von individuellen und kollektiven Stilelementen, Polyrhythmie und geläutertes Traditionsbewusstsein auf der Basis hohen fachlichen Anspruchs repräsentieren das zukunfts offene Grenzgängertum in spezifischer Weise. Jazz gilt als musikalisches Vermächtnis an die nachwachsenden Generationen gegen Ab- und Ausgrenzung. Adolf Kells ideengeschichtliche Positionierung der Berufsbildungswissenschaft als *bildungswissenschaftliche* Teildisziplin und damit als Fortführung des gemeinsamen Denkens mit Herwig Blankertz, ist analog als Vermächtnis an die Scientific Community zu deuten.

⁵ Kell, A. (2006): Organisation, Recht und Finanzierung der Berufsbildung. In: Arnold, R./Lipsmeier, A. (Hrsg.): Handbuch der Berufsbildung, 2. überarbeitete und ergänzte Auflage. Wiesbaden, 453-484.

⁶ Kell, A. (1996): Kooperation in der Berufsbildungsforschung: Rückblick, Zwischenbilanz und Ausblick. In: Diepold, P. (Hrsg.): Berufliche Aus- und Weiterbildung. Konvergenzen/Divergenzen, neue Anforderungen/alte Strukturen. (Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 195). Nürnberg, 9-24.

⁷ Kell, A. (2000): Berufsbildungsforschung aus berufs- und wirtschaftspädagogischer Sicht. In: Adick, C./ Kraul, M./Wigger, L. (Hrsg.): Was ist Erziehungswissenschaft? Donauwörth, 149- 164 (Auer Verlag).

⁸ Kell, A. (2003): Qualifikationsforschung und Curriculumforschung als Bereiche interdisziplinärer Berufsbildungsforschung. In: Huisinga, R./Buchmann, U. (Hrsg.): Curriculum und Qualifikation: Zur Reorganisation von Allgemeinbildung und Spezialbildung. Frankfurt am Main, 235-245.

Adolf Kell hinterlässt als interdisziplinär denkender, bildungspolitisch engagierter Berufsbildungswissenschaftler mit hoher persönlicher Integrität eine große Lücke.

Seiner Familie gilt tiefstes Mitgefühl.

Siegen, im Juni 2021

Ulrike Buchmann